

## Können Sie den Körper Ihres Pferdes lesen?

Eine Übersetzung des Original-Artikels:

### „Was die Oberlinie über das Pferd und den Reiter verrät“

Ein Artikel von Manolo Mendez- Spezialist für Arbeit an der Hand und klassische Reitkunst- in Zusammenarbeit mit Caroline Larrouilh

**Wenn ich Reitunterricht erteile hebe ich sehr oft hervor, dass Pferde nicht so trainiert werden sollten, als wären sie in drei verschiedene und voneinander unabhängige Teile geteilt. Zum Unglück der Pferde sehe ich zu viele Reiter, die sich zu sehr auf den Hals oder den Rücken oder die Hinterbeine konzentrieren, statt das Pferd als Ganzes zu reiten. Das Ergebnis dieser Vorgehensweise sind steife und blockierte Pferde- „Schenkelgänger“ statt „Rückengänger“, die mit der Zeit leichte bis Karriere-beendende Veränderungen der Weichteile oder des Skeletts entwickeln. Beispiele für häufige Skelettveränderungen sind verfrühte arthrotische Veränderungen in den großen Gelenken sowie dem Kiefergelenk (TMJ), Genick, Widerrist, Hals, Kreuzdarmbeingelenk, den Knien und Sprunggelenken. Häufig anzutreffende Weichteilveränderungen umfassen Bewegungseinschränkungen und Muskelfaserrisse im Bizeps, der Brustmuskulatur, im Bereich des Brustkorbes, der langen Rückenmuskeln, im Lendenbereich, der Kruppe und der langen Sitzbeinmuskulatur, einhergehend mit Problemen der Unterstützungsbänder und der Sehnen. Oft werden diese körperlichen Beschwerden begleitet von Verhaltensauffälligkeiten wie Unwilligkeit vorwärts zu gehen, Durchgehen und/oder Rückwärtslaufen, sowie „totales Dichtmachen“, Aggressivität und/oder der Entwicklung von Stallunarten.**

**Ich halte nicht viel davon im Training nur einen bestimmten Körperteil zu entwickeln. Der Körper des Pferdes kann uns eine Menge darüber erzählen, wie er geritten, trainiert und behandelt wird, wenn wir uns die Zeit nehmen ihn genau zu betrachten, zu berühren und zu fühlen.**

Pferde können bereits von der einfühlsamen Untersuchung des Genick- und Atlasbereiches profitieren: Wie sich die Muskeln anfühlen und wie das Pferd auf die Berührung reagiert, gibt Aufschluss über die Spannung und Schmerzhaftigkeit in seinem Körper und Geist.



**1** Die rechte Hand ruht auf dem Genick und die linke auf der Nase des Pferdes. Die Finger der rechten Hand erkunden das Gewebe rund um das Genick. Was fühlen Sie? Ist Ihr Pferd angespannt, fühlen Sie Verhärtungen oder ist das Gewebe weich? Seufzt das Pferd leise unter Ihrer Berührung oder versucht es Ihren Händen auszuweichen?



**2** Die rechte Hand untersucht das Genick, die linke Hand umschließt den Atlas. Beachten Sie Dinamicos ruhiges Auge und das lauschende Ohr.

**3** Untersuchung des Masseter-Muskels (Backenmuskel) mit der rechten Hand. Dieser Muskel sollte sich weich und voll anfühlen, nicht steif oder hohl. Das Pferd sollte die Berührungen Ihrer Hand in seinem Gesicht genießen.

Immer wenn mir ein Pferd (neu) vorgestellt wird, nehme ich mir zuerst Zeit um seinen Körper zu beobachten, sowohl im Stehen, als auch in der Bewegung. Schon durch das Betrachten kann ich bereits eine Menge darüber erfahren, wie es sich fühlt, wie es sich bewegen wird und die Gründe warum es Schwierigkeiten hat sich zu biegen, seinen Rahmen zu erweitern oder sich zu versammeln. Seine Muskulatur, wie es steht, seine Haltung und Balance geben mir bereits Hinweise darauf, wie ich mit ihm arbeiten muss



Oft fragen mich die Reiter, woher ich so viel über ihre Pferde weiß, noch bevor sie mir etwas erzählen konnten. Ich erkläre ihnen, dass wir alle diese Informationen sehen können: und zwar aus der Form der Ober- und Unterlinie des Pferdes, daraus wie sich sein Fell anfühlt und wie es ausgerichtet ist, daraus ob sich seine Muskeln rund und voll anfühlen, wo sie es sein sollten oder ob sie eingefallen und verhärtet sind. Ich zeige ihnen



welche Muskeln an ihren Pferden größer sind als sie sein sollten, weil sie zu stark trainiert wurden und vielleicht sogar entzündet sind, wo leichte oder ausgeprägte Asymmetrien von einer Seite zur anderen vorhanden sind. Kurzum, ich zeige ihnen wie sie den Körper des Pferdes als Landkarte sehen können, auf der der bisherige Trainingsverlauf abzulesen ist.

**4** Überprüfen des Kiefermuskels (Masseter)/Wangenbereich auf Verspannungen: berühren und entlang gleiten an diesen Muskeln. Dinamico beantwortet die Berührung ohne Besorgnis und mit einem entspannten Maul.



**5** Ein wenig Biegung nach rechts in Dinamico's Kiefer, ohne dabei auf Widerstände zu treffen.

**6** Das vorsichtige Biegen des Genicks nach links und rechts, indem man einfühlsam den Kopf führt, während man Nase und die Wange hält. Diese Übung testet die Beweglichkeit im Genick. Besonderes Augenmerk liegt hier auf eventuell vorhandenen Unterschieden der Beweglichkeit zwischen der einen und der anderen Seite.



In den folgenden Absätzen werde ich Dinge auflisten auf die ich besonders achte, und werde erklären was ich als gut und was ich als nicht gut erachte. Ich werde dabei auf die Oberlinie und die Unterlinie des Pferdes eingehen.

Wenn ich von der „Oberlinie“ spreche, meine ich alle Muskeln und Skelettanteile, die oberhalb der Wirbelsäule liegen- das beinhaltet auch die lange Sitzbeinmuskulatur und die Muskeln der Bauchdecke. Ich sehe die Oberlinie als eine lange Kette von ineinander verflochtenen Muskeln, die bereits hinter den Ohren beginnt, über den Hals hinunter zum Widerrist, schließlich über den Rücken und die Kruppe bis hinunter zu den Sprunggelenken verläuft.

Ich beziehe die „Unterlinie“ in meine Betrachtungen ein, weil es unmöglich ist, die Funktionsweise der Oberlinie zu analysieren ohne dabei auch auf die Basis des Halses, die Muskeln welche vom Kopf zur Schulter ziehen, die Muskulatur des Brustkorbes (chest) und die Brustmuskeln (pectorals), die Muskeln der Bauchdecke, sowie die Lendenmuskulatur (M. Psoas) zu achten. Wir müssen begreifen, dass das Pferd in Wirklichkeit etwas Ganzes ist und dass es sogar für einen Artikel unmöglich ist nur bestimmte Teile zu betrachten.

Nachdem ich das Pferd eingehend betrachtet habe, bitte ich den Reiter sein Pferd so zu arbeiten, wie er es normalerweise tun würde. Wenn mir ein neues Pferd ohne Sattel und Zaumzeug vorgestellt wird, kann ich meine Analyse gründlicher vornehmen: Ich kann es dann nicht nur betrachten und abtasten, sondern auch meinen ersten Eindruck näher überprüfen, indem ich seine Elastizität, seine Lockerheit, seine Biegsamkeit und seine Geschmeidigkeit betrachte. Dazu lasse ich das Pferd sehr einfache Bewegungsabfolgen ausführen, die mir weiteren Aufschluss darüber geben, wie sich das Pferd in seinem Körper fühlt.

Wenn ich das Gesicht, das Genick, und den Hals eines Pferdes genauer ansehe, achte ich auf seinen Ausdruck: ob es ängstlich oder zufrieden aussieht, ob es mich „ausblendet“, ob es zornig oder ungeduldig ist, oder mir neugierig zugewandt ist. Ich schaue dabei auf Falten an seiner Nase und ob sein Maul angespannt oder entspannt ist. Ich schaue auf den Bereich, auf dem der Nasenriemen liegen würde: ob das Gewebe eingedrückt ist, ob weiße oder raue Haare zu sehen/fühlen sind. Ich berühre die Wangen des Pferdes und taste ob sie weich sind oder „trocken“ und eingefallen. Ich hebe den Schopf und sehe mir die beiden runden Muskeln an der Stirn an: sind sie gleich groß? Wenn nicht, frage ich den Besitzer ob das Pferd ein Problem mit den Zähnen hat(te), oder ich warte ab es unter dem Sattel zu sehen und bemerke dabei eventuell, dass der Reiter sich an einem Zügel festhält - dadurch würde das Pferd auf dieser Seite vermehrt kauen oder sich (unter Umständen mit der gesamten Körperhälfte!) wehren. Sehr wahrscheinlich sehe ich, dass das Pferd sich auf dieser Seite seines Körpers zusammengezogen hat, seine Muskeln dort „trocken“ sind. Ebenso kann es sein, dass es dadurch auf dieser Seite kürzer tritt und es Schwierigkeiten hat sich in die entgegengesetzte Richtung zu biegen. Manchmal sehe ich Pferde, die so aus der Balance geraten sind, dass sie ihren Körper zweiteilen: sie biegen ihren Hals

nach Außen und ihren Körper nach Innen. Solche Bewegungsmuster müssen sehr vorsichtig aufgelöst werden um eine gesunde Haltung des Pferdes wiederherzustellen. Es wäre extrem kontraproduktiv bei einem solchen Pferd, das sich über lange Zeit in einer inkorrekten Haltung bewegt hat, zu versuchen die gute natürliche Haltung mit Gewalt wiederherzustellen. Man muss dabei in sehr kleinen Schritten und ohne Zwang vorgehen.



**7** Dinamico zeigt, dass er das Genick und das Kiefergelenk mit einem entspannten Unterkiefer biegen kann. Er hat keine Verspannung in seinem Kiefergelenk (TMJ)

**8** Die Biegung wird weitergeführt. Dinamico kann sich biegen ohne sein Körpergewicht verlagern zu müssen um die Balance halten zu können.

**9** Manolo bittet Dinamico den Hals zu senken und dabei auszustrecken. Er beobachtet dabei seine gesamte Balance und die Beschaffenheit seiner Muskeln.

Im Rahmen der Arbeit an der Hand bewege ich den Kopf des Pferdes einfühlsam in eine „Nein“-Bewegung oder lasse es in einer „Ja“-Bewegung mit dem Kopf nicken, um zu sehen ob das Genick Bewegungseinschränkungen in der Muskulatur oder der Wirbelsäule hat. Anschließend bitte ich das Pferd seinen Hals nach vorne unten (und hinaus) zu strecken. Nicht selten treffe ich auf Pferde, die ihren Hals nicht mehr mit einem offenen Winkel in der Kehle ausstrecken können. Bei diesen Pferden sind die Gelenke des Genicks und der Bereich des Widerrists durch falsches Training, das auf einer starr eingerollten Kopf- und Halshaltung hinter der Senkrechten beharrt, bereits blockiert.

Die Reiter klagen oft darüber, dass sich diese Pferde kaum setzen können. Das Pferd ist nicht mehr in der Lage seinen Körper zu verkürzen, weil es die Oberlinie nicht mehr verlängern kann, und dadurch die Gelenke der Hinterhand nicht mehr gleichmäßig und weit genug beugen kann, um die Kruppe abzusenken und die Vorhand zu entlasten und aufzurichten. WARUM? Weil sein Hals verkürzt wurde und so verhärtet ist, dass es seinen Körper dem Versammlungsbogen nicht mehr anpassen kann.

Wenn ein Pferd gut trainiert wird, wird es, während es die Skala der Ausbildung durchläuft, immer mehr so aussehen, als hätte der Reiter „mehr“ vom Pferd vor sich als hinter sich, weil die Gelenke der Hinterbeine durch die Versammlung in immer größere Beugung gebracht werden und sich der Hals vor dem Sattel aufrichtet. Im Kontrast dazu sieht man heute sehr viele Grand Prix-Pferde, die vor dem Sattel sehr kurz und dafür hinter dem Sattel umso länger aussehen- Das ist das Resultat von falschem Training.

Ich vergleiche den Hals auf beiden Seiten, ob die Muskeln eine Hand breit hinter den Ohren gleichmäßig und flach sind, oder ob sie hart, gewölbt, sehnig oder trocken sind. Ich fühle ob sie überwärmt oder kalt sind, ob das Pferd weg zuckt, mich ignoriert oder im Gegenteil meine Berührung mit einem zufriedenen leisen Seufzen quittiert. Ich überprüfe ob der Hals an der Basis breiter ist und sich Richtung Genick verjüngt, oder ob er im Gegenteil an der Stelle, an der man Pferde oft lobt, auf beiden Seiten hohl ist und der Hals an seiner Basis dünner ist als hinter den Ohren. Wenn letzteres der Fall ist, weiß ich, dass dem Pferd im Zuge seiner Ausbildung nicht erlaubt wurde seine eigene Balance zu finden, dass es in einem starren eingegrenzten Rahmen mit rückwärtswirkender Hand geritten wurde. Sein Reiter wird sich bei mir beschweren, dass das Pferd unkooperativ ist und ein hartes Maul hat. Der Körper des Pferdes wird steif sein, weil diese Muskeln gestärkt werden, wenn ein Pferd sich im Genick festhält oder sein Maul zugeschnürt wurde und es dauerhaft mit dem zweiten und dritten Halswirbel als höchstem Punkt geritten wird, sodass der Kieferknochen zum Unterhals zeigt und der Kopf hinter der Senkrechten ist.

Sehr oft sind der lange Muskel, der seitlich am Hals vom Kopf hinunter zur Schulter zieht, und die vom Kopf zur Brust ziehen schmerzhaft bei Berührung und manchmal haben die Pferde Hirsch-Hälse, weil diese Muskeln zu stark entwickelt wurden, während die Oberlinie unterentwickelt und geschwächt ist.



**10** Von hinten betrachtet, kann man die Körpermasse und die knöchernen Strukturen der linken und rechten Körperhälfte vergleichen. Man kann die Anordnung der Wirbelsäule und den Gesamtzustand des Rückens beurteilen. Um die Balance und die Reflexe zu testen, schaukelt Manolo gelegentlich das Pferd behutsam.



**11** Eine Möglichkeit sein Pferd daran zu erinnern sich in einer gesunden Haltung zu bewegen, besteht laut Manolo darin, es behutsam darum zu bitten seinen Rücken anzuheben. Man kann dies jeden Tag machen während das Pferd ruhig steht. Manolo legt dazu gerne seine linke Hand auf die Kruppe um die Reaktion der Muskeln zu spüren, während seine rechte Hand den Reiz setzt den Bauch anzuheben.



**12** Dinamico hat seinen Rücken angehoben. Sein Hals ist nach vorne ausgestreckt und sein Becken ein wenig eingezogen: Man sieht, dass er gut beweglich ist.

Im Allgemeinen, wenn ich einem Pferd begegne, dessen Muskeln an der Halsunterseite überentwickelt sind und dessen Muskeln der Oberlinie dünn, sehnig und trocken sind, dann weiß ich, dass es Schwierigkeiten mit der Balance haben wird, weil es ihm nicht erlaubt wurde seine unabhängige Balance zu suchen und zu entwickeln, weil es nicht gelernt hat an das Gebiss heranzutreten und es zu tragen und es wird nicht in der Lage sein sich zu versammeln. Es wird aussehen als ob seine Bewegungsenergie durch den Körper nur bis zum Widerrist und niemals auch durch den Hals fließt. Dieses Pferd kann auch hohle Stellen hinter den Schultern haben, statt einer elastischen Muskelschürze, die die Schultern mit dem Rücken und der Hinterhand verbindet.

Diese Pferde sehen oft sonderbar aus, weil sie große Körper mit Bleistift-dünnen oder sehr kurzen und dicken Hälsen haben, schwach aussehende Rücken oder gar Senkrücken, hervortretende Iliosakralgelenke („hunters bump“) mit unterentwickelter Hinterhand und Kruppen, die steil abfallen wie Skipisten, statt rund und elastisch bemuskelt zu sein. Durch falsches Training ohne Bemühung die horizontale Elastizität des Pferdes zu fördern, manifestiert sich bald was vielleicht als Gebäudefehler begonnen hat, in einem Pferd das immer steifer statt losgelassener und freier wird.

Falsches Training sieht man in den langen Rückenmuskeln reflektiert: sie verlaufen vom Widerrist zur Kruppe und liegen der Wirbelsäule auf beiden Seiten an. Wenn ich ein Pferd sehe, dessen Wirbelsäule hervorsteht und das eine steil abfallende Linie von der Wirbelsäule zu den Rippen zeigt, mit flachen Muskeln, die nicht selten hart wie Holz sind, dann weiß ich, dass dieses Pferd Bewegungseinschränkungen hat und ich werde mir den Sattel genauer ansehen und die Art wie es geritten wird. Solche Muskeln, egal ob sie am Rücken auftreten oder an einer andren Körperstelle, verraten mir, dass das Pferd nicht elastisch geritten wird und der Reiter nicht weiß welche Muskeln sich rhythmisch an- und entspannen sollten um sich optimal zu entwickeln. Muskeln können sich zwar zusammenziehen, aber sie können sich nicht selbst verlängern, daher kann sich die Oberlinie nur verlängern, wenn sich die Unterlinie verkürzt und umgekehrt. Wenn der Reiter den Kopf und Hals seines

Pferdes zusammenzieht und die Hinterhand herantreibt im Glauben er würde damit den Rücken zum Aufwölben bringen und die Oberhalsmuskulatur entwickeln, ist alles was er damit erreicht nur, dass er das Pferd zu einem Schenkelgänger erzieht, statt zu dem was eigentlich wünschenswert wäre: einem Rückengänger. Rückenmuskeln entwickeln sich richtig, wenn das Pferd als Ganzes in einer guten Haltung und in gutem Rhythmus geritten wird- das ist alles was nötig ist.



**13** Während Dinamico seinen Rücken hebt, überprüfe ich die Ausrichtung von Widerrist und Hals, teste den Muskeltonus und die Elastizität seiner tiefen Brustmuskulatur (zB.: *M.pectoralis prof.*, *M.subclavius*). Sie sollte sich weich und geschmeidig anfühlen und meine Hand sollte darin einsinken können.

**14** Für diese Bild habe ich Dinamico's Haltung so angepasst wie es **NICHT** sein sollte, weil es ungesund ist: Der Rücken hängt durch und die Hinterbeine sind hinten hinausgestellt.

**15** Ich taste mit den Händen über seinen Körper und suche nach weichen, geschmeidigen, gut durchbluteten Muskeln. Die Muskeln sollten bei Berührung elastisch sein. Die Hinterhand ist mit dem Hals und dem Rücken verbunden. Wie fühlt sich Ihr Pferd an?

**16** Ich taste Dinamico's Brustmuskeln ab. Ich suche nach Bewegungseinschränkungen, ich vergleiche den linken und rechten Brustmuskel hinsichtlich Größe und Beschaffenheit. Ich beobachte dabei, ob das Pferd beunruhigt wirkt oder Schmerzen empfindet.

**17** Ich bewege die Vorder- und Hinterbeine des Pferdes behutsam durch ihren natürlichen Bewegungs-Spielraum und achte dabei auf eingeschränkte Beweglichkeit oder Schmerzen. Ich vergleiche die Beweglichkeit der Beine miteinander.

Das übertriebene „Rundmachen“ des Pferdes ist eine Haltung, die jede Flexibilität der Oberlinie zerstört, so wie jede andere starre und zu stark gebeugte Haltung auch. Als Erklärung dafür habe ich in früheren Artikeln den Vergleich mit einem Bogen und der Bogensehne herangezogen:

Wenn man an einem Holzbogen die Sehne andauern gespannt lässt, wird der Pfeil bald nicht mehr weit fliegen, weil sich die Biegung des Bogens dem Zug der Sehne angleicht.

Durch das Entspannen der Bogensehne nach jeder Verwendung, erhält man die Flexibilität um mehr Spannkraft zwischen der Sehne und dem Bogen erzeugen zu können.

Während dieser Vergleich gute Dienste leistet um die Bedeutung des Erhalts der Flexibilität zu verdeutlichen- wieviel besser sich ein Körper an Spannung anpassen kann und diese in Form von Energie wieder abgeben kann- dürfen wir natürlich nicht vergessen, dass ein Pferd kein Bogen ist: der Bogenschütze kann den Bogen über Stunden gespannt lassen, aber der Körper des Pferdes benötigt ein Nachlassen der Spannung bereits nach wenigen Schritten/Tritten/Sprüngen in Versammlung, nach einer Übung für deren Ausführung es sich versammeln musste und sich in Selbsthaltung tragen musste. Das trifft noch stärker zu, wenn das Pferd gerade

erst lernt sich zu versammeln. Um ein Pferd zu seinem Wohlbefinden zu trainieren, muss es nach jeder Reprise in Versammlung dazu ermuntert werden sich elastisch zu bewegen - in einem leichten aufgewölbten Bogen vom Sprunggelenk zum Genick.



18



19



20

**18** Bei der Arbeit an der Longe achte ich auf Geschmeidigkeit im Bereich des Atlas und des Genicks und auf einen weichen und beweglichen Kehlkopf. Ich strebe einen geschmeidigen losgelassenen Trab an, der mir zeigt, dass das Pferd ohne Widerstand arbeitet.

**19** Ich achte auf korrekte Biegung auf dem Zirkel.

**20** Ich lasse Dinamico anhand dieses Bildes eine **FALSCH**E schräge Biegung demonstrieren. Beachten Sie, dass sich der Kopf nicht in der Mitte der Brust befindet!

**21** Im Galopp achte ich auf die Schwebephase. Dinamico galoppiert deutlich über den Rücken, zeigt Geschmeidigkeit und Selbsthaltung.

**22** Ein weiteres Beispiel für etwas, das ich NICHT sehen möchte: Dinamico zeigt hier eine unkorrekte Haltung, mit zu hoher Kopf- und Halshaltung, der Rücken ist steif und hängt durch. Als Resultat zeigt er wenig Bewegung in der Hinterhand. Das ist weder gesund noch wünschenswert.



21



22

Das Pferd wird zufrieden arbeiten, wenn es dem Reiter vertrauen kann, dass er fair bleibt und es nie überfordern wird. Ein zufriedenes Pferd ist ruhig und entspannt, seine Muskeln sind locker und geschmeidig. Sein Körper ist bereit und willig die Haltung einzunehmen, um die der Reiter bittet. Bevor wir die Ober- und Unterlinie betrachten und den Körper des Pferdes untersuchen, müssen wir immer bedenken, dass es ein Individuum mit Gedanken, einem Temperament und einer Reihe an Erfahrungen und Erinnerungen ist, die wir kennen und respektieren sollten. Nur wenn wir den Geist und den Körper unseres Pferdes kennen, können wir das Training an seine speziellen Bedürfnisse anpassen und dadurch zum Besseren entwickeln.

Wenn ich die Hinterhand des Pferdes und im speziellen die Kruppe betrachte, achte ich darauf wo die Schweifwurzel sitzt. Liegt sie niedriger als die Hüfthöcker? Wie steht das Pferd? Verteilt es sein Gewicht gleichmäßig auf alle vier Beinen, sind die Beine zurückgestellt und der Rücken zusammengepresst, oder sind die Beine unter dem Körper platziert, versucht das Pferd seinen Rücken lang zu machen und seine Wirbelsäule zu öffnen, die Muskeln zu dehnen? Sind beide Hälften der Kruppe gleichmäßig? Wenn ich je eine Hand auf seine Hüfthöcker lege (wenn das Pferd gleichmäßig auf allen vier Beinen steht), befinden sie sich auf gleicher Höhe, steht einer weiter nach vorne oder hinten? Wenn ich die gegenüberliegende Schulter auf der Diagonalen ansehe, was sehe ich dort? Ist sie über oder unterentwickelt im Vergleich zur anderen Schulter. Diese Merkmale an einem Pferd sagen mir, dass und wo das Pferd schief ist und dass seine Gänge nicht taktrein sein können, noch bevor mir der Reiter erzählt welche Schwierigkeiten er hat. Nur durch die Entwicklung der Geraderichtung werden die Gänge taktrein. Geraderichtung ist das wesentliche Ziel jeder Trainingseinheit. Um Geradegerichtet zu sein, müssen beide Körperhälften des Pferdes gleich gut entwickelt sein und den gleichen Muskeltonus, die gleiche Elastizität, die gleiche Kraft aufweisen, denn es sind die Muskeln, die das Skelett in seiner Anordnung halten.

Deswegen nennt man Dressur die Gymnastizierung des Pferdes, und sie ist dazu da uns zu helfen es zu seiner Gesunderhaltung und seinem Wohlbefinden zu reiten. Die Dressur ist dazu da seinen Körper zu stärken und

geschmeidig zu machen, sodass es an unserer Seite ein langes Leben haben kann. Wir wollen ihm durch das Reiten keinen Schmerz zufügen, es nicht lahm-reiten, seine Lebenszeit als Reitpferd nicht verkürzen und wir wollen ihm keine bitteren Erfahrungen mit uns zufügen.

Ich hebe den Schweif hoch: Klemmt ihn das Pferd ein? Kann ich ihn gleichmäßig zu beiden Seiten bewegen? Wenn ich den Schweif an der Basis halte und behutsam daran „ziehe“, fühle ich, dass er eine solide Verbindung mit dem Rest der Wirbelsäule hat, oder fühlt er sich lose und schwach an? Streckt das Pferd seinen Hals nach vorwärts abwärts und nützt mich als Widerlager um seine gesamte Wirbelsäule zu strecken? Oder wirft das Pferd seinen Kopf hoch, lässt den Rücken fallen und senkt die Kruppe um jede Bewegung durch seinen Rücken zu verhindern? Welche Schlüsse kann man daraus ziehen?



**23** *Dinamico bei der Arbeit and der Hand: er zeigt eine korrekte Biegung nach rechts, die Hinterbeine folgen den Vorderbeinen, während der gesamte Körper einen sanften Bogen aufweist.*

Ich taste behutsam die Unterseite des Pferdes ab und bitte es seinen Rücken anzuheben. Ich erlaube ihm und ermutige es seinen Hals nach unten, nach vorne und hinaus zu strecken. Dadurch sehe und spüre ich in welchem Ausmaß das Pferd in der Lage ist seine Oberlinie rund zu machen und wo Bewegungseinschränkungen vorhanden sind.

Gelegentlich kommt es vor, dass ein Reiter nicht versteht, wie es sich auf das Pferd auswirkt, wenn man den Hals blockiert oder einrollt. Ich bitte das Pferd dann den Rücken anzuheben, während der Reiter auf seinem Rücken sitzt.

Ich lasse den Reiter so selbst den Unterschied spüren wie sehr das Pferd den Rücken fallen gelassen hat, und wo er eigentlich sein sollte. Ich verlange dabei keine übertriebene Aufwölbung, sondern hebe den Rücken nur soweit an, wie ein freier Rücken und Brustkorb nach oben kommen würde, wenn der Reiter ihn nicht in unkorrekt entwickelten Muskeln eingesperrt hätte.

Als weitere Möglichkeit zu demonstrieren wo die wahre Oberlinie des Pferdes sein sollte, verwende ich meinen Bambusstab. Ich lege ihn über den Widerrist und die Kruppe und bitte das Pferd seinen Rücken anzuheben. Die zuvor nach unten abgesenkte Oberlinie beginnt nun den Platz zwischen dem Bambusstab und der Rückenlinie zu füllen. Auf diese Weise kann ich den Unterschied zwischen einer gesunden und starken Oberlinie und einer die hinuntergedrückt und hohl gemacht wurde effektiv sichtbar machen. Ich kann dadurch demonstrieren, in welchem Ausmaß das Training einen Faktor beeinflussen kann, der zu oft als Gebäudefehler hingenommen wird. Wenn der Reiter das versteht, kann er sich dafür entscheiden sich weiterzubilden und zu einem besseren Reiter zu werden, der seinem Pferd hilft gesund zu bleiben oder es zu werden.

Wir schenken der Oberlinie des Pferdes so viel Aufmerksamkeit, weil sie den Reiter trägt, den Halsbogen, den wohlgeformten Kopf, den kraftvollen Bereich der Hinterhand und den ausdrucksstarken Schweif zu Schau stellt. Wir müssen aber darauf achten, dass wir lernen den Körper unseres Pferdes zu lesen. Wir müssen beachten, dass - egal wie auffallend und hervorragend ein Pferd aussehen mag - ein Hals der zwischen dem zweiten und dritten Halswirbel abgекnickt ist, ein fester Rücken, eine unterentwickelte Hinterhand, das Unvermögen Bewegungen gleich gut auf beiden Körperseiten auszuführen, Probleme in der Versammlung und Biegung, nicht von irgendwo herkommen, sondern direkt aus dem Training herzuleiten sind und früher oder später dazu führen werden, dass das Pferd gesundheitliche Probleme bekommt.

Jede Minute in der wir reiten, beeinflussen wir unser Pferd entweder zum Besseren oder zum Schlechteren. Der Körper des Pferdes ist wie Ton: am Ende wird er aussehen, wie ihn der Töpfer geformt hat. Wenn der Töpfer erfahren ist, werden seine Vasen ebenmäßig und gerade sein und werden sehr lange halten. Wenn der Töpfer wenig Erfahrung hat oder in Eile ist, werden seine Vasen schief, mit dünneren Wänden hier und dort

und das gesamte Produkt wird von minderwertiger Qualität sein, das in Verwendung leicht Risse und Sprünge bekommen wird und schließlich zerbricht.

Wenn man sich die Zeit nimmt hinzusehen, dann kann der Körper des Pferdes die Geschichte seines gesamten Trainings erzählen. Man sieht ob Hilfszügel verwendet wurden, ob das Pferd eine instabile Anlehnung hatte, ob es vorwärts getrieben wurde und gleichzeitig zurückgehalten wurde, oder ob es als Jungpferd zu früh in Aufrichtung geritten wurde und ihm nicht erlaubt wurde seinen Hals zum Ausbalancieren zu verwenden, während es seine unabhängige Balance entwickeln hätte sollen.



**24** Zum Abschluss: *Dinamico* zeigt korrekte Geraderichtung nach der Arbeit auf gebogenen Linien. Beachten Sie wie die Hinterbeine der Linie der Vorderbeine folgen.

Der Pferdekörper verrät auch wenn Grundlagenarbeit übersprungen wurde und einem vielversprechenden Jungpferd damit die Chance genommen wurde ein vollendeter Athlet zu werden. Ebenso sieht man, wenn das Pferd rücksichtsvoll schrittweise voranschreitend trainiert wurde, das Pferd seine unabhängige Balance selbst finden durfte und ob anspruchsvollere Arbeit mit Pausen abgewechselt wurde. Der Pferdekörper sagt uns ob das Pferd unter Spannung gearbeitet wurde oder ob der Reiter dafür gesorgt hat, dass das Pferd ruhig, entspannt und aufmerksam ist.

Wenn wir nur ästhetische Eindrücke berücksichtigen, wie gerundet der Hals ist, wie aktiv die Hinterbeine sind oder wie elegant der Reiter ist, vernachlässigen wir andere wichtige Merkmale, die darauf hinweisen, dass Pferde gestresst sind: ein aufgesperrtes oder übermäßig schäumendes Maul, rollende hervortretende Augen, oder eingeschränkte Atmung sind untrügliche Zeichen für Stress. Wenn wir Zeichen wie diese ignorieren und denken ein Schweiß gebadetes Pferd, das am Rande der Explosion steht, wäre korrekt, dann verniedlichen und entschuldigen wir Nasen-Stirn-Linien hinter der Senkrechten, Sprunggelenke die nach hinten herauslaufen und Pferde die nicht in der Lage sind sich beim Durchreiten einer Ecke zu biegen.

Wir müssen uns darauf besinnen, dass wir nach Harmonie streben sollten. Harmonie zeigt sich niemals als Angst, Anspannung und Explosivität. Ein in Harmonie gerittenes Pferd ist gleichmäßig und symmetrisch auf beiden Seiten, mit langen und vollen Muskeln, die gut durchblutet und mit Sauerstoff versorgt werden, seine Gliedmaßen bewegen sich frei mit gutem Raumgriff, sein Fell ist natürlich glänzend, weich und riecht gut.

Wenn das Pferd schwitzt, sollte es gleichmäßig wie ein feuchter Dunst über seinen gesamten Hals, den Bauch, die Kruppe sein und nicht nur kleine Stellen an den Schultern oder zwischen den Oberschenkeln sein. Es sollte nicht von Kopf bis Fuß in Schweiß gebadet, mit salzigen Streifen oder Schaum bedeckt sein. Der gesamte Körper des Pferdes sollte sich nach dem Training warm anfühlen. Es sollte keine kalten Bereiche geben, sonst wäre das ein Hinweis darauf, dass das Pferd nicht korrekt durch seinen gesamten Körper gearbeitet hat. Wenn wir unsere Pferde betrachten, sie berühren, und erfühlen, bemerken wir schnell, dass reines Theoriewissen ohne anatomische Kenntnisse sinnlos ist. Ohne die Erfahrung wie ein gesundes Pferd aussieht und sich anfühlt, fehlt uns jede Grundlage um die Qualität unseres Trainings zu beurteilen.

Ohne grundlegendes Verständnis des Pferdekörpers können wir kaum seine Geraderichtung, Balance, Biegung und Schwung objektiv beurteilen oder gar verbessern. Ich erlebe oft, dass Reiter erleichtert sind- von einem kleinen Moment der Bestürzung abgesehen- wenn sie mit all dem Wissen konfrontiert werden, das im Körper ihres Pferdes niedergeschrieben steht. Nun kennen sie den Status-Quo, nun können sie beginnen ihre Pferde intelligent und mit Überlegung zu reiten.

**Alles was dazu nötig ist, ist der Wille zu lernen.**





**MANOLO MENDEZ** war der erste Oberbereiter und eines von sechs Gründungsmitgliedern der Königlichen Andalusischen Schule der Reitkunst in Jerez de la Frontera in Spanien. Die Schule ist, neben der Spanischen Hofreitschule in Wien, dem Cadre Noir in Saumur, und der Portugisischen Schule der Reitkunst in Lissabon, eine der vier klassischen Reitschulen in Europa. Manolo ist ein lebender Meister der Reitkunst, mit über 40 Jahren breiter Erfahrung in klassischer Dressur, Doma Vaquera und dem Springsport. Was ihn jedoch besonders auszeichnet ist seine sanfte, mitfühlende und sorgfältige Trainingsmethode, die das Pferd auf jede Stufe seiner Ausbildung mental wie körperlich vorbereitet, von der Remonte über das Grand Prix Pferd bis hin zur hohen Schule. Für weitere Information besuchen Sie bitte: <https://www.manolomendezdressage.com/>

Manolo möchte seinen ausdrücklichen Dank an Alex und Sandra Wolfe für ihre Freundschaft und ihr Vertrauen aussprechen, weiters möchte er der Firma Wolfe Civil für die Unterstützung und das Sponsoring danken. Der in diesem Artikel abgebildete Hengst „WolfeMen Dinamico“ ist im Besitz der Familie Wolfe. Für mehr Information besuchen sie bitte: <https://www.manolomendezdressage.com/manolo-mendez/wolfemen-stallions/>